

# Fehrbelliner Zeitung

Anzeiger für das Ländchen Berlin  
und die Umgegend

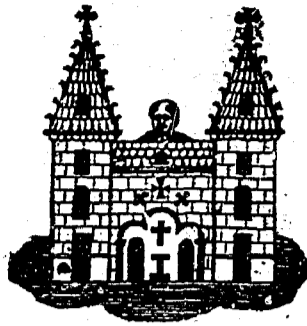
Erscheint wöchentlich 3 mal: am Montag, Mittwoch, Freitag

Bezugspreis:

Monatlich L.— III.

Durch Boten ins Haus gebracht 1.15 Mk., durch die Post 1.33 Mk.

Druck und Verlag: Walter Ewald.



Behördliches Veröffentlichungsblatt für die  
Stadt Fehrbellin

Zugangszettel

die 6 mal gespaltene Millimeterzelle 4 Kpf.,  
die 3 mal gespaltene Millimeterzelle im Textteil 15 Pf.

Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung im eigenen Betrieb  
oder der unserer Lieferanten hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf  
Lieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

für die Schriftleitung verantwortlich: Walter Ewald.

Nr. 89

Freitag, den 31. Juli 1936

Jahrg. 47

## Saß alle Kämpfer anwesend

Flagge auf Flagge steigt am Mast empor.

Im Olympischen Dorf steigt Flagge auf Flagge am Mast empor. Deutschland hat sein Festgewand angelegt. Überall grüßen als äußeres Zeichen der inneren geistigen Bereitschaft und Freude die Fahnen des Dritten Reiches in edler Verbindung mit der Olympiasflagge. Lannengrün und Baumengewinde leuchten in verschwenderischer Fülle. Leuchtend steigen an den wichtigsten Plätzen die riesigen Banner mit den Farben der 52 teilnehmenden Nationen in herrlichem Schauspiel empor. Ein Volk steht unter ihnen Spalier; es bildet eine Kette ehrlicher Freundschaft für alle jene, die für Tage als Gäste kamen, und es vertraut auch darauf, daß die anderen Nationen mit der gleichen freundschaftlichen Ehrlichkeit seine Haltung verstehen und achten.

Auf den Bahnhöfen in Berlin herrscht Hochbetrieb. In den letzten 24 Stunden hielt eine Mannschaft nach der anderen ihren Einzug in Berlin. So trafen ein die Franzosen; eine stattliche polnische Mannschaft von 115 Sportlern, in der Hauptsache Schwimmer, Ruderer, Fußballer und Schützen; Olympialämpfer aus Jugoslawien; der Rest der ungarischen Mannschaft; ein Teil der belgischen Mannschaft, 14 Ringer; die bulgarische Olympia-Mannschaft mit 86 Teilnehmern; die Mannschaft der Tschechoslowakei mit 123 Teilnehmern und 30 Jugendlichen; die geschlossene englische Mannschaft; die schwedische Mannschaft mit 122 Teilnehmern; 17 Olympialämpfer aus Monaco; die starke österreichische Abordnung mit 257 Teilnehmern; die Luxemburger mit 90 Teilnehmern und 30 Jugendlichen und schließlich eine weitere Gruppe der belgischen Mannschaft, bestehend aus acht männlichen und fünf weiblichen Teilnehmern.

### Inbet um die französischen Kämpfer

Zum Empfang der französischen Olympia-Mannschaft erschien u. a. der Präsident des Organisationskomitees, Eric Lewald, Generalsekretär Dr. Diem, der Kommandant des Olympischen Dorfes, Oberstleutnant Frhr. von und zu Gilsa, Plazmajor Hauptmann Fürtner und der deutsche Ehrendienst-Offizier für die französische Mannschaft, Hauptmann Hohrbacher. Von französischer Seite war, neben vielen Angehörigen der Kolonie, der Vizekonsul Francois-Poncet, mit mehreren Herren der Botschaft erschienen.

Eric Lewald hieß die französischen Sportsleute namens des deutschen Organisationskomitees herzlich willkommen. Wir schäzen uns glücklich, so sagte er, nun auch die französische Mannschaft, noch dazu in so stattlicher Zahl, auf deutschem Boden zu wissen. Wir sind überzeugt, daß Sie sich sehr bald bei uns wohlfühlen werden, wie ja ebenso auch die deutschen Sportler von jeder gastliche Aufnahme in Frankreich gefunden haben. Eric Lewald schloß unter begeisterter Zustimmung der anwesenden Deutschen mit einem Hoch auf den französischen Sport und die französische Nation.

Die Marcellaise leitete zu einer von Begeisterung getragenen Ansprache des französischen Mannschaftsführers Delarbre über, der seinerseits ein von seinen Landsleuten brausend aufgenommenes Hoch auf den deutschen Sport und das große Deutschland ausbrachte.

### Herliche Begrüßung Spyridon Louis'

Mit dem Zuge aus Athen traf der Sieger des Marathonlaufes bei den ersten Olympischen Spielen im Jahre 1896, Spyridon Louis, in Berlin ein. Auf dem Bahnhof hatten sich zu seiner Begrüßung Major Dr. Kriemhild von der griechischen Gesandtschaft und Hauptmann Reichardt vom Organisationskomitee eingefunden. Louis überbringt einen Delsweig aus dem Heimatland

## Eintreibung Madrids

### Abtransport der Ausländer verschoben

Nach einer Mitteilung des Hauptquartiers des Generals Mola ist die Eintreibung Madrids durchgeführt. Alle Verbindungen der spanischen Hauptstadt nach den noch in den Händen der Regierung befindlichen Städten sind gesperrt.

Nach einer Meldung der Agentur Radio aus Washington kann als Beweis dafür angesehen werden, daß der Ring, den die Truppen des Generals Franco um die spanische Hauptstadt legen, nunmehr so gut wie geschlossen ist. In dieser Meldung wird nämlich davon gesprochen, daß die amerikanische Botschaft in Madrid dem amerikanischen Staatsdepartement mitgeteilt habe, der Abtransport der in Madrid sich befindenden Ausländer, der für Freitag oder Sonnabend vorgesehen war, müsse auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Die spanische Regierung habe der amerikanischen Botschaft eine Mitteilung zukommen

der Olympischen Spiele, den er am Tage der Eröffnung dem Führer überreichen wird.

Als Ehrengast der Olympischen Spiele traf außerdem noch Purmi, der „schweigsame Finne“, in Berlin ein.

## Das heilige Feuer naht

### Auf dem Wege durch Oesterreich

Von der Wiener Stadtgrenze ging der Weg der Olympischen Flamme zuerst durch das niederösterreichische Weinland, nach den Städten Korneuburg und Stoderan. Trotz der späten Abendstunde herrschte auch hier feierhaftes Leben auf der Straße. Durch die hellerleuchteten Häuserzeilen hindurch wurde die Flamme nach der großen niederösterreichischen Stadt Horn getragen, die nach Mitternacht erreicht wurde.

Von da ab ging der Weg nicht mehr an der Hauptstraße entlang, sondern — zunächst nur noch die größere Stadt Waidhofen berührend — durch das niederösterreichische Waldviertel, durch einsame Dörfer, große Wälder auf Bezirksstraßen und Nebenwegen der österreichischen Grenzstadt Reingers zu. Die Flamme wurde durch jenes Gebiet getragen, in dem seit urdenklichen Zeiten die Ahnen des Führers und Reichskanzlers geboren wurden und lebten. Gerade die Bevölkerung dieser abgeschiedenen Gegend freute sich besonders darüber, teilnehmen zu können an diesem großen Fest der Welt.

### An der tschechoslowakischen Grenze

Pünktlich um 9.45 Uhr traf der Fackelläufer an der tschechoslowakischen Staatsgrenze ein. Die deutsche Gesandtschaft in Prag hatte zu der feierlichen Uebernahme der Fackel durch den tschechoslowakischen Käufer einen Vertreter entsandt. Auf tschechoslowakischer Seite ist ein Olympiabogen mit einem tschechischen Willkommensgruß errichtet. Der Vorsitzende der tschechoslowakischen „Union für Leichtathletik“, Ingenieur Fil, hält eine Ansprache in tschechischer und deutscher Sprache. Er spricht von der vornehmsten Pflicht, die den sportlichen Wettkampf durch die Tschechoslowakei leiten soll. Dann ergreift der Bürgermeister von Neu Witzsch, Scharf, das Wort zu einer deutschen Ansprache und heißt zunächst den Käufer Oesterreichs willkommen, der die Flamme nach der Tschechoslowakei brachte. Er begrüßt hierauf die tschechischen Käufer, die die Flamme des Friedens, „den wir alle brauchen, um mit Ruhe und Arbeit unser Brot zu verdienen“, ihrem Ziele näherbringen sollen. Die tschechoslowakische Nationalhymne ertönt, die von allen entblößten Hauptes angehört wird. Unter tausendfältigen Heil-Rufen geht der erste tschechoslowakische Käufer, der Kapitän der Leichtathletik-Union, Chobotzky, vom Start, um das Olympische Feuer den ersten Teil der 282 Kilometer langen Strecke durch die Tschechoslowakei zu tragen.

### Telegramm des Reichsportführers

Reichsportführer von Tschammer und Osten hat an das Prager Olympische Komitee das nachstehende Telegramm gesandt: „Das ehrwürdige Prag, eine Stätte alter Kultur, empfängt und entläßt in feierlicher Weise das Olympische Feuer, das Symbol der ewigen Werte der Menschheitsideale. Ueber alle Mißverständnisse hinweg geht der Weg der Menschheit, den auch der Sport als offener und freimütiger Diener in seiner bescheidenen Weise bauen helfen darf. Das deutsche Volk denkt in dieser Stunde mit dem tschechoslowakischen des olympischen Ideals, gez. von Tschammer und Osten, Reichsportführer.“

lassen, die besage, daß die Regierung vorläufig nicht in der Lage sei, die unbehinderte Abreise der Ausländer nach einer Küstenstadt zu garantieren.

Es war vorgeesehen, die Ausländer in einem Sonderzug nach der Hafenstadt Valencia zu transportieren, von wo aus sie mit einem Dampfer Spanien hätten verlassen können. Man muß also annehmen, daß die Verbindung Valencia—Madrid unterbrochen ist, oder, wenn das noch nicht der Fall sein sollte, daß auch die Linkregierung befürchtet, eine Unterbrechung dieser Strecke könne nur eine Frage von ganz kurzer Zeit sein. Ueber die Linie Valencia—Madrid vollzieht sich die Versorgung der Hauptstadt mit Lebensmitteln. In den verschiedenen Erklärungen, die in den letzten Tagen vom Sender in Sevilla oder von einer der Radiostationen der Linkregierung ausgegeben wurden, behaupteten beide Seiten sehr oft, entweder im Besitz dieser Verbindungsstraße zu sein, oder sie erklärten, daß sie unterbrochen sei. Eine für die Linkregierung günstige Lage an dieser Straße scheint sich jetzt mit Gewißheit ergeben zu haben.

### Ausländische Unternehmen „beschlagnahmt“

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ haben die Kommunisten in Barcelona das Eigentum mehrerer britischer und amerikanischer Firmen „beschlagnahmt“.

Es handelt sich in der Hauptsache um britische Banken sowie um die amerikanischen Kraftwagenfabriken Ford und General Motors, wo Arbeiterräte eingesetzt worden seien. Auf die Proteste der betroffenen Firmen hin haben sowohl das britische Auswärtige Amt als auch das amerikanische Staatsdepartement ihre Botschafter in Spanien angewiesen, die Angelegenheit zu untersuchen.

Eine Havas-Meldung spricht davon, daß die Streitkräfte der Linkregierung überall Rückschläge erlitten hätten. Nördlich von Madrid hätten die Truppen des Generals Mola ein Regierungsflugzeug abgeschossen. Unter den Fliegern der nationalistischen Truppen hätten sich „Todesfreiwillige“ gemeldet, die bereit seien, sich mit Sprengstoff beladenen Flugzeugen auf den Feind zu stürzen.

Der Sender Sevilla teilt mit, daß die in den letzten Tagen heiß umkämpfte Grenzstadt Ayamonte von den Nationalisten erobert worden ist. Die marxistischen Führer verließen die Stadt auf einem Leistenboot. In Huelva hätten die Kommunisten das Volkshaus erbrochen und verteidigt, und das Gebäude sei bei den Kämpfen vollständig zerstört worden. Der rote Zivilgouverneur von Huelva habe die Flucht ergriffen, man habe ihn aber in der Nähe der portugiesischen Grenze verhaften können.

Aus Tanger wird gemeldet, daß die Vertreter der ausländischen Mächte übereingekommen seien, die im Hafen liegenden Schiffe der spanischen Regierung auszulassen, den Hafen sofort zu verlassen. Sollte diese Anforderung nicht beachtet werden, so würden die Schiffe beschlagnahmt.

## Deutsche als Opfer

### Scharfer Protest der Kriegsschiffkommandanten.

Nach Meldungen des Kreuzers „Köln“ hat der spanische Kreuzer „Almirante Cervera“ am vergangenen Mittwoch den kommunistischen Stadtteil von Gijon in Biscayen beschoßen. Durch einige Fehlschüsse wurden, noch bevor der Kreuzer mit der Einschiffung begonnen hatte, auch deutsche Staatsangehörige verletzt. Ein Deutscher, Heinz Voss aus Hamburg, ist seinen Verletzungen erlegen, während Heinrich Schmidt aus Duisburg, Karl Weber aus Barmen, Ernst Blumel aus Hirschberg, Friedrich Wittum aus Pforzheim und Philipp Fric aus Wiesbaden schwer verletzt an Bord der „Köln“ genommen wurden.

Der Kommandant des Kreuzers legte sofort bei dem Kommandanten des spanischen Kreuzers scharfen Protest gegen die Verletzung deutscher Staatsangehöriger ein, worauf der spanische Kommandant dem deutschen Kommandanten sein Bedauern ausdrückte. Der Befehlshaber der Linienfahrzeuge, Konteradmiral Carlis, wiederholte diesen Protest auch im Namen der Oesterreicher, Schweden und Schweizer, deren besonderer Schutz ihm übertragen sei, den spanischen Behörden gegenüber, die ihm darauf ihr Bedauern über den Tod und die Verletzungen deutscher Reichsangehöriger zum Ausdruck brachten. Außer den schwerverletzten Deutschen hat der Kreuzer „Köln“ auch die übrigen deutschen Staatsangehörigen aus Gijon und Muel an Bord genommen, ferner einige Oesterreicher, Schweizer, Schweden und Kubaner.

Nach in Lissabon vorliegenden Meldungen hat sich die Garnison von Valencia der Militärgruppe angeschlossen und in einem Ergebnistelegamm an General Franco sich dessen Oberbefehl unterstellt.

Weiter wird gemeldet, daß am Mittwoch und in der Nacht zum Donnerstag schwere Kämpfe in der Stadt Ferrol im äußersten Nordwesten Spaniens stattgefunden hätten, bei denen 95 Tote und eine große Anzahl von Verwundeten gezählt worden seien. Die Stadt befindet sich in den Händen der Militärgruppe. Wie der Radioklub von Portugal mitteilt, soll am Mittwochabend im Guabarrama-Gebirge ein dreimotoriges Regierungsflugzeug von den Truppen General Molas abgeschossen worden sein. Es heißt, daß dieses Flugzeug sowjetrussischen Ursprungs gewesen sei. In einer Verlautbarung der Militärregierung wird die Nachricht bekräftigt, daß sich der Kreuzer „Libertad“ bei Ferrol der Militärgruppe ergeben habe.

### Fesselballon durch Blitzschlag vernichtet

Gdingen, 31. Juli. In der Nähe von Gdingen schlug ein Blitz in einen mit zwei polnischen Offizieren besetzten Fesselballon und setzte ihn in Brand. Der eine der Offiziere konnte sich mit einem Fallschirm retten. Der zweite stürzte tödlich ab, weil sein Fallschirm mit der abstürzenden Gondel zusammenstieß. Der Blitz, der den Ballon in Brand gesetzt hatte, fuhr an dem Ankerseil entlang zur Erde und verletzte dort noch elf Mann von der Haltemannschaft.